

Fußwallfahrer aus Dedenbach zum Heiligen Matthias nach Trier

Wiederbelebung der Tradition erfolgte 2002

M a r i a n n e B r e u e r

Der Legende nach gelangten die Gebeine des Apostels Matthias im 4. Jahrhundert durch Kaiserin Helena nach Trier. In der Abteikirche St. Matthias (früher Eucharius) werden diese Reliquien bis heute aufbewahrt und sind seit dem 12. Jahrhundert Ziel vieler Wallfahrer. Sie gründeten Matthias-Bruderschaften und schlossen sich zu Gruppen zusammen, um gemeinsam nach Trier zu gehen.

Wallfahrt seit 1762 urkundlich belegt

Auch Gläubige aus Dedenbach, Pfarrei Königswald, gründeten eine Matthias-Bruderschaft. Sie ist urkundlich seit 1762 belegt, soll aber schon im 16. Jahrhundert bestanden haben.

In früherer Zeit wird im Zusammenhang mit diesen Wallfahrern von einem schönen Brauch in Dedenbach berichtet, der an dem sogenannten Vaterlandskreuz in der Flur „Im Mauchert“ aus dem Jahre 1729 praktiziert wurde.

Angehörige der Wallfahrer aus Dedenbach begleiteten die Pilger, die alljährlich zu Pfingsten nach Trier zum Apostelgrab wanderten, bis an dieses Kreuz. Dort wurde gemeinsam für die Daheimgebliebenen gebetet. Anschließend segnete der Brudermeister mit seinem Pilgerkreuz das Heimatdorf, damit in den Tagen der Abwesenheit der Wallfahrer kein Unheil geschehen sollte. Bei der Rückkehr wurden die Pilger an diesem Kreuz auch wieder in Empfang genom-

men. Das Wiedersehen wurde gefeiert und Gott wurde für die gute Heimkehr gedankt.

Seit Beginn der Pilgerwallfahrten kümmerten sich in Trier Mönche der Abtei St. Matthias um das Wohl der Pilger, um Gottesdienste, Betreuung und Bewirtung.

Nach der Auflösung des Klosters im Zuge der Säkularisation wurden diese Aufgaben nach 1802 bis 1922 von Pfarrern der Pfarrei St. Matthias übernommen. Als 1922 Benediktinermönche aus Maria Laach und Seckau in die Abtei einzogen, versahen diese wieder die Betreuung der Wallfahrer. Die Versorgung der Pilger ist Ehrensache der Frauen und Männer der ortsansässigen Matthias-Bruderschaft.

Heute kommen die meisten Wallfahrer aus dem Bistum Köln, aus Aachen und der Umgebung von Mönchengladbach, Neuss und Krefeld bis hin zur holländischen Grenze. Selbstverständlich sind auch viele Pilgergruppen und Matthias-Bruderschaften aus dem Bistum Trier darunter, auch aus Dedenbach, von wo aus seit 2002 wieder Wallfahrer nach Trier gehen.

Wiederbelebung der Wallfahrt 2002

Schon ab Ende der 1990er Jahre bemühte sich Gerhard Michels um eine Wiederbelebung der Pilgertour nach Trier. Man forschte nach Zeugnissen der Dedenbacher Matthias-Bruderschaft und regte zum Mitmachen an.

Am 11. Mai 2002 machten sich dann sechs Männer auf den Weg, den schon ihre Vorfahren zum Apostelgrab des Heiligen Matthias gegangen waren.

In den Folgejahren wählten sie sechs Mal die gleiche Wegstrecke (135 km) auf dem Karl-Kaufmann-Weg durch die Eifel. Danach entschieden sich die Wanderpilger für verschiedene Wanderrouten nach Trier.

Übernachtet wird in Meuspath, in Mehren, im Kloster Himmeroth und in Dodenburg. Das Wetter spielte auf der anstrengenden Fußwallfahrt nicht immer mit. Oft war es kalt und es regnete in Strömen. Doch wenn die Sonne schien, war es ein Genuss durch das schöne Eifelland zu wandern.

2006 entdeckten die Pilger in Meuspath einen steinernen Zeugen, der für die Pilgertradition ihrer Vorfahren Zeugnis ablegt. An der Haupt-

straße in der Dorfstraße steht nämlich das Steinkreuz aus dem Jahre 1792 mit folgender Inschrift:

**„1792 ISTMATTEIS GOERGES VON
DEDENBACH IST HIR AL(S)EINPILGER
GESTORBEN“**

Dieses Kreuz ließ die Gemeinde Meuspath restaurieren. Als die Pilger aus Dedenbach 2007 in Meuspath Station machten, wurden sie vom dortigen Bürgermeister Bernd Hück und seinen Helfern zum Grillfest eingeladen. Nach der Übernachtung im Dorf und einem Gebet am Kreuz von Matteis Goerges zogen die Wanderpilger am nächsten Tag weiter nach Trier.

Die Dedenbacher Wanderpilger tragen auf ihrer Wallfahrt kein Kreuz, deshalb werden sie als Wanderpilger bezeichnet.

Mit Glockengeläut und dem Lied „Großer Gott wir loben dich“ ziehen sie alljährlich mit dem Pilgerpfarrer in St. Matthias ein, wo sie an der Pilgermesse teilnehmen. Anschließend sind religiöse Gespräche, die Eintragungen ins Pilgerbuch und der Gedankenaustausch mit Gleichgesinnten obligatorisch. Für die 10. Pilgertour gab es Pilgerkerzen. Zurück nach Dedenbach geht es dann mit dem Bus, wobei auf der Rückfahrt schon Pläne für die kommende Wallfahrt geschmiedet werden.

Gedenkstein

Zur Orientierung stehen entlang der Pilgerwege viele Bildstöcke und Gedenksteine der St.-Matthias-Pilger. Das nahm die Dedenbacher Gruppe auch 2012 anlässlich 10 Jahre Pilger-



Das Erinnerungskreuz in Meuspath



*Der Gedenkstein
der Fußwallfahrer
nach Trier wurde
2012 errichtet.*

reise zum Anlass, einen Gedenkstein zu setzen. Aufstellung hat er am Pilgerweg auf dem Fuchskopf gefunden und zwar in der Nähe der Marienkapelle der Familie Steinborn.

Am 13. Oktober 2012 wurde der Gedenkstein mit der Inschrift „Pilgerweg nach St. Matthias Trier 18. Jhdt. Dedenbach 2002“ von Pastor Otmar Fechler im Beisein der Pilgergruppe fei-

erlich eingeweiht. Pastor Fechler spendete den Pilgersegen und bat Gott um Schutz und Geleit für alle Pilger und Wanderer, die wir ja letztlich alle sind.

Literatur:

- Dedenbacher Pilger wanderten. Auf dem Matthias-Weg nach Trier. In: Olbrück Rundschau Nr. 21/2012
- Molz, Günther: Mattheis, wie es nicht jeder kennt. In: Paulinus-Kalender '87. S. 70ff.